

**DIE STUDIENFAHRTEN DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS
VON 1878 BIS 1977**
von Albrecht Steinhäuser

Jeweils im Sommerhalbjahr veranstaltet der Oberhessische Geschichtsverein seine Studienfahrten zu historischen und kunstgeschichtlichen Denkmälern. Sie stellen einen wesentlichen Bestandteil der Vereinstätigkeit dar und erfreuen sich, wie man aus der ständig wachsenden Zahl der Teilnehmer entnehmen kann, großer Beliebtheit.

Aus den "Jahresberichten des Oberhessischen Vereins für Localgeschichte" - später "Mittellungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" genannt -, die der Verein seit seiner Gründung im Jahre 1878 herausgegeben hat, erfährt man, daß schon vom ersten Jahre an Besichtigungsfahrten "nach geschichtlich bemerkenswerten Orten Oberhessens und der angrenzenden Gebietsteile" unternommen wurden. So führte der 1. Ausflug bereits 4 Wochen nach der Gründung des Vereins die Mitglieder nach der Kapersburg, wo Ausgrabungen von Vereinsmitgliedern vorgenommen wurden. Im gleichen Jahr folgten weitere Besichtigungsfahrten nach Orten der Wetterau (Münzenberg und Kaichen). Von nun an fanden etwa 2 bis 3 solcher Fahrten jedes Jahr statt. Der Zweck dieser Ausflüge war, in erster Linie den Vereinsmitgliedern durch Anschauung an Ort und Stelle die historischen Stätten nahezubringen; dies geschah durch Vorträge geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Art, die von Fachleuten gehalten wurden. Wie aus den ersten Jahresberichten hervorgeht, erkannte man auf diesen Ausflügen aber auch, in welch' schlechtem Zustand sich manche Baudenkmäler befanden, die es verdienten, vor dem Verfall bewahrt zu werden. Daher machte es sich der Verein von Anfang an zur Aufgabe, sich für die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler einzusetzen. So verdanken z. B. die Burg Gleiberg, die Klosterkirche auf dem Schiffenberg und auch das Rathaus in Alsfeld ihre Erhaltung bzw. Wiederherstellung dem Bemühen des Oberhessischen Geschichtsvereins. In den meisten späteren Jahren, besonders seit 1900, fand regelmäßig wenigstens ein Ausflug statt. Doch die Regelmäßigkeit der Besichtigungsfahrten wurde durch den ersten Weltkrieg unterbrochen; in dieser Zeit mußten die Fahrten ausfallen.

In der Festschrift aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier des Vereins ("Mittellungen" Bd. 28, 1928) finden wir die Orte angeführt, zu denen die Exkursionen des Vereins in den ersten 50 Jahren seines Bestehens führten. Im folgenden sei diese Zusammenstellung wiedergegeben, da sie einen Aufschluß über den Umfang des besuchten Gebiets gibt: Alsfeld, Arnsburg, Büdingen, Butzbach, Dietkirchen, Schloß Eisenbach, Friedberg, Fritzlar, Gelnhausen, Gleiberg, Großenlinden, Grünberg, Grüningen, Herborm, Hermannstein, Hirzenhain, Ilbenstadt, Kaichen, Kapersburg, Kirchberg, Langenhain, Laubach, Lich, Limburg, der Limes von Garbenteich bis Kloster Arnsburg, Marburg, Münzenberg, Nidda, Ortenberg, das Römerkastell bei Oberflorstadt, Saalburg, Schotten, Staufenberg, Treysa, Wetzlar, Ziegenhain. Wir sehen daraus, daß sich diese Fahrten im Wesentlichen auf den Raum Oberhessen beschränkten; nur einzelne, aber historisch bedeutsame Orte aus dem kurhessischen Raum wurden besucht.

den gebotenen Kunstwerken vermittelt wurde. Wie Herr Szczech in seinem schon erwähnten Bericht schildert, hat er bei seinen Studienfahrten bestimmte Themenkreise der Geschichtsbetrachtung seinen Erläuterungen zugrunde gelegt. Es mag nützlich sein, sie hier noch einmal kurz wiederzugeben:

1. Die römische Antike.
2. Die Kultur und Kunst der Karolinger.
3. Die Grundlagen des 11. bis frühen 13. Jahrhunderts.
4. Die geschichtlichen und künstlerischen Leistungen der Reform-Orden, der Stauferzeit und der frühen Gotik.
5. Die Gotik, vornehmlich ab dem 14. Jahrhundert.
6. Das 18. Jahrhundert, dargestellt am Barock.

Für alle Fahrten aber gilt das umfassende Thema: "Stätten, Denkmäler und Zeugnisse abendländischer Geschichte, Kultur, Kunst und Geistesgeschichte im hessischen Raum und seinen Nachbargebieten".

Im Jahre 1968 erfuhren die Studienfahrten eine neue erfreuliche Erweiterung: Zum erstenmal wurde eine Zweitagesfahrt unternommen. Sie führte die Teilnehmer nach Trier, wo sowohl Anlagen und Bauten der römischen Antike als auch die Baukunst des Mittelalters Gegenstand der Betrachtung waren. Von nun an enthielten die Fahrtenprogramme aller Jahre immer eine Studienfahrt von zwei Tagen Dauer, 1977 zum zehnten Mal. Im Jahre 1969 und von 1972 bis 1976 lagen die Ziele im westfälischen und niedersächsischen Raum; um die wichtigsten zu nennen: Kloster Corvey, Hildesheim, Soest, Braunschweig, Königslutter, Goslar, Paderborn und Externsteine. 1970 widmete man sich in Köln und Aachen der Kunst der Karolinger, 1971 war die Dürer-Ausstellung in Nürnberg und 1977 die Staufer-Ausstellung in Stuttgart das Hauptziel der Fahrten.

Im Bd. 59 (1974) der "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" wird erfreulicherweise zum erstenmal wieder seit langer Zeit ein Bericht über Vorträge und Studienfahrten des Vereins im abgelaufenen Jahr gegeben und damit eine alte Tradition wieder aufgenommen, die, was die Studienfahrten anlangt, im Jahre 1933 abgerissen war. Lediglich der oben erwähnte Bericht von Herrn Szczech über die Studienfahrten von 1954 bis 1969 im Bd. 53/54 hat einen Teil der Lücke ausgefüllt. Im Bd. 60 und 62 wurde dieser Jahresbericht fortgesetzt mit der Versicherung, ihn jährlich zu bringen. Dies ist sehr zu begrüßen, denn die Mitteilungen eines Geschichtsvereins sollten neben dem Hauptzweck, der Veröffentlichung von wissenschaftlichen historischen Arbeiten, auch jeweils einen ausführlichen Bericht über die Vereinsarbeit auf allen Gebieten der Betätigung des Vereins bringen. Wie sehr gerade die Studienfahrten Anklang bei den Mitgliedern finden, zeigt der Umstand, daß nicht alle Anmeldungen jedesmal berücksichtigt werden können. Sicher ist auch, daß den Fahrten eine große werbende Kraft für den Verein innewohnt. Im übrigen, ein Geschichtsverein sollte auch die eigene Geschichte pflegen, ganz besonders, wenn er auf eine 100-jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde schon 1919 mit einem Ausflug nach Grüningen die Tradition der Studienfahrten wieder aufgenommen, meist nur eine Fahrt jährlich. Die Führung der Exkursionen in dieser Zeit, soweit sie sich mit kunstgeschichtlichen Denkmälern befaßten, übernahm Professor Christian Rauch, Kunsthistoriker an der Gießener Universität. Er führte schon seit 1909 als junger Privatdozent die Ausflüge des Vereins. Über 20 Jahre können wir seinen Namen in den jährlichen Berichten über die Studienfahrten lesen, bis 1932. Von 1933 (Bd. 31) bis 1942 (Bd. 38) enthalten die "Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins" leider keine Angaben über die Besichtigungsfahrten, wohl aber über die Vorträge; man kann daher vermuten, daß in den dreißiger Jahren keine Exkursionen unternommen wurden. Während des 2. Weltkriegs fanden dann sowieso keine Fahrten statt.

Als nach dem Kriege durch die Initiative von Dr. Karl Glöckner der Oberhessische Geschichtsverein wiedererstand, wurden auch wieder Exkursionen, zuerst in Verbindung mit der Volkshochschule Gießen, veranstaltet. Sie führten in den ersten Jahren 1951/52 in die unmittelbare Umgebung von Gießen und in die nördliche Wetterau. Dank der Tatkraft von Herrn Glöckner wurden von nun an während des Sommers meist mehrere Ausflüge unternommen. Er führte sie häufig selber, wobei er aus seiner umfassenden historischen Kenntnis den Teilnehmern die geschichtlichen Grundlagen der betrachteten Objekte persönlich nahebrachte. Ab 1954 übernahm Herr Szczech, heute 2. Vorsitzender des Vereins, die Führung der Studienfahrten. Die in den letzten Jahren meist einmal stattfindenden Exkursionen zu vor- und frühgeschichtlichen Fundorten wurden von Herrn Dr. Krüger geleitet. Die Beschränkung auf den engsten Raum um Gießen und die nördliche Wetterau, die notgedrungen in diesen ersten Nachkriegsjahren beibehalten wurde, konnte allmählich aufgegeben werden. Über die Entwicklung der Studienfahrten von 1954 bis 1969 berichtet Herr Szczech in einer zusammenfassenden Übersicht im Bd. 53/54 (1969) der "Mitteilungen", S. 37. Planmäßig konnte das zu besuchende Gebiet auf ganz Oberhessen und die angrenzenden Räume erweitert werden. Seither hatte man Halbtagsausflüge unternommen. Wollte man fernere Orte erreichen, mußte man zu Ganztagsfahrten übergehen. Diese Erweiterung hatte Herr Szczech 1959 zum erstenmal auf einer Fahrt nach Nordhessen eingeführt: Man besuchte das Kloster Haina, Fritzlar mit seinem Dom und in Bad Wildungen den Altar von Konrad von Soest. In der Folge wurden diese Ganztagsfahrten neben den Halbtagsfahrten zu einer bleibenden Einrichtung, an der sich die Mitglieder rege und mit steigendem Interesse beteiligten.

Während die Halbtagsfahrten weiterhin in die nahe gelegenen Gebiete führten: südlich Gießens in die Wetterau, westlich ins Lahntal und den vorderen Westerwald, nördlich in den Marburger Raum und östlich in den Vogelsberg, waren die Ziele der Tagesfahrten weiter gesteckt: nach Süden Darmstadt, Lorsch, Aschaffenburg, Wimpfen, Heidelberg, Speyer, Worms, Oppenheim und Mainz, westlich zum Mittelrhein, Rheingau, Koblenz, Bonn und hoher Westerwald, nach Norden Treysa, Bad Wildungen, Fritzlar, Waldeck, Frankenberg, Korbach, Arolsen, Kassel, Melsungen und östlich Fulda, Büdingen und Gelnhausen. In dieser Aufstellung sind nur die wichtigsten Zielorte genannt; alle besuchten Kunst- und Geschichtsdenkmäler lassen sich in dieser Darstellung nicht angeben. Viel wesentlicher als dies ist es aber, die geistigen und wissenschaftlichen Gesichtspunkte und Zusammenhänge darzulegen, durch die in den Vorträgen an Ort und Stelle den Teilnehmern der Fahrten ein inneres Verhältnis zu